

Den Blick für die Zukunft schärfen

Der Wohn- und Arbeitsort Kanton Zürich zeichnet sich durch seine hohe Lebensqualität aus. Um diese auch für kommende Generationen zu erhalten, muss sich der Kanton Zürich nachhaltig entwickeln. Tut er dies auch? Dieser Frage geht der erste «Nachhaltigkeitsbericht Kanton Zürich» nach. Er liefert einen Gesamtüberblick über die Entwicklung der letzten 15 Jahre. Dabei reicht die Themenpalette von Lebenskosten und Steuern, über Luft- und Wasserqualität bis hin zu Bildung und Integration. Der Bericht zeigt auf, wo der Kanton Zürich auf Kurs ist und wo dringender Handlungsbedarf besteht.

Der Kanton Zürich hat in seiner Verfassung die Nachhaltige Entwicklung als verbindliche Aufgabe verankert. Dabei sind alle Bereiche staatlichen Handelns gefordert. Bisher fehlte ein periodisch erstellter Gesamtüberblick über die Ent-

wicklung im Kanton Zürich, der Auskunft dazu bietet, ob die Tendenz tatsächlich Richtung Nachhaltige Entwicklung geht.

Das Abstrakte greifbar machen

Um dies herauszufinden, muss die eher abstrakte Vision der Nachhaltigen Entwicklung zuerst konkretisiert werden. Denn nur tatsächlich bestimmbare und messbare Werte können auch dargestellt und deren Entwicklung interpretiert werden.

Eine Arbeitsgruppe des Bundes und verschiedener Kantone, der «Cercle Indicateurs» hatte bereits in den Jahren 2001 bis 2005 so genannte Kernindikatoren entwickelt (siehe auch ZUP Nr. 35 und 43), die für den Zürcher Nachhaltigkeitsbericht auch grösstenteils übernommen wurden. Dazu hatte die Arbeitsgruppe in einem ersten Schritt 33 Zielbereiche definiert, welche die für die Nachhaltige Entwicklung relevanten Themen für die drei Nachhaltig-

Inhaltliche Verantwortung:
Christina Buehler, Pirmin Knecht
 Koordinationsstelle für Umweltschutz
 Generalsekretariat Baudirektion
 Postfach, 8090 Zürich
 Telefon 043 259 49 07 / 49 01
christina.buehler@bd.zh.ch
pirmin.knecht@bd.zh.ch
www.umweltschutz.zh.ch

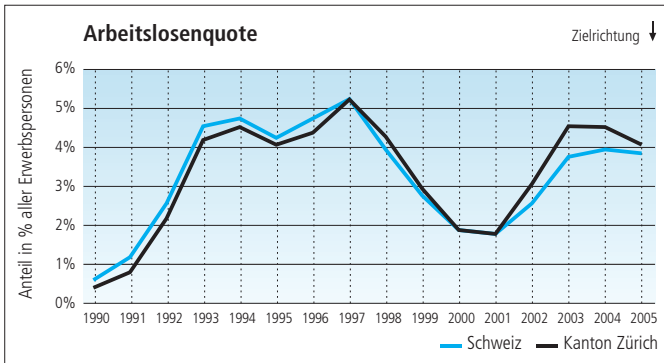
Nachhaltige Entwicklung

Zielbereiche der Nachhaltigen Entwicklung

WIRTSCHAFT	UMWELT	GESELLSCHAFT
<ul style="list-style-type: none"> ● Einkommen ● Lebenskosten ● Arbeitsmarkt ● Investitionen ● Ressourceneffizienz ● Innovationen ● Wirtschaftsstruktur ● Know-how ● Öffentlicher Haushalt ● Steuern 	<ul style="list-style-type: none"> ● Biodiversität ● Natur und Landschaft ● Energiequalität ● Energieverbrauch ● Klima ● Rohstoffverbrauch ● Wasserhaushalt ● Wasserqualität ● Bodenverbrauch ● Bodenqualität ● Luftqualität 	<ul style="list-style-type: none"> ● Lärm / Wohnqualität ● Mobilität ● Gesundheit ● Sicherheit ● Einkommens- / Vermögensverteilung ● Partizipation ● Kultur und Freizeit ● Bildung ● Soziale Unterstützung ● Integration ● Gleichstellung von Frau und Mann ● Überregionale Solidarität

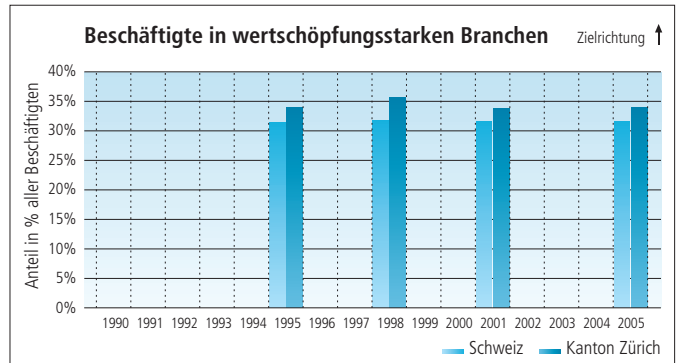
Mit diesen 33 Zielbereichen aus Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft wird die Nachhaltige Entwicklung des Kantons Zürich konkretisiert. Für jeden Zielbereich werden die Tendenzen anhand zugeordneter Kernindikatoren beurteilt (die in der Tabelle in blauer Schrift hervorgehobenen Zielbereiche werden in diesem Beitrag anhand ihrer Indikatoren grafisch dargestellt).

Quelle: Nachhaltigkeitsbericht Kanton Zürich



Zielbereich Arbeitsmarkt: Die Arbeitslosenquote wird stark durch die Konjunktur geprägt. Trotz guter Wirtschaftslage erholt sich der Arbeitsmarkt jedoch nur zögerlich.

Quelle: AWA, Kanton Zürich



Zielbereich Wirtschaftsstruktur: Eine gesunde Wirtschaftsstruktur ist durch die Präsenz wertschöpfungsstarker Branchen gekennzeichnet. Im Kanton Zürich generieren Kredit- und Versicherungsgewerbe eine hohe Wertschöpfung.

Quelle: Bundesamt für Statistik

Hohe Anforderungen an Kernindikatoren

Um die Nachhaltige Entwicklung messbar zu machen, muss das doch eher abstrakte Konzept auf die Ebene von Messgrößen – das heisst Indikatoren – gebracht werden. Um die drei Nachhaltigkeitsdimensionen zu konkretisieren, wurden 33 Zielbereiche definiert. Diese werden wiederum durch so genannte Kernindikatoren repräsentiert. Um einen Gesamtüberblick zu ermöglichen, ist es erforderlich, ein überschaubares, das heisst kleines Set von Indikatoren zu haben. Dies setzt jedoch voraus, dass die gewählten Kernindikatoren den Zielbereich möglichst umfassend repräsentieren und für die Gesamtentwicklung aussagekräftig sind. Zudem muss ein idealer Kernindikator einfach erhebbar, verständlich und gut kommunizierbar sein. Diese hohen Anforderungen an Kernindikatoren werden im Nachhaltigkeitsbericht unterschiedlich erfüllt und gewisse müssen für eine zukünftige Berichterstattung weiterentwickelt werden.

Wie die Nachhaltige Entwicklung insgesamt ist auch die Auswahl der Indikatoren als Such-, Lern- und Gestaltungsprozess zu verstehen. Zudem ändert sich die Verfügbarkeit statistischer Daten und auch die für eine Nachhaltige Entwicklung relevanten Fragestellungen werden in Zukunft nicht immer die gleichen bleiben.

Für den vorliegenden Bericht wurde grösstenteils das vom «Cercle Indicateur» entwickelte Kernindikatorenset verwendet.

keitsdimensionen Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft festlegen.

Um die Nachhaltige Entwicklung auch messbar und Veränderungen über die Zeit sichtbar zu machen, wurden dann pro Zielbereich ein bis zwei Kernindikatoren definiert. So wurden beispielsweise für den Zielbereich Klima die CO₂-Emissionen pro Kopf erhoben. Die ausgewählten Indikatoren sollen stellvertretend Aussagen für den ganzen Zielbereich erlauben. Nicht in allen Zielbereichen gelang es gleich gut, einen geeigneten Kernindikator zu finden.

Auf Kurs in Richtung Nachhaltigkeit

Liegt der Kanton Zürich nun auf Kurs? Betrachtet man die letzten 15 Jahre, so können verschiedene positive Entwicklungen festgestellt werden. Nachfolgend einige Themenbereiche, die sich vorwiegend auf «Zielkurs» befinden.

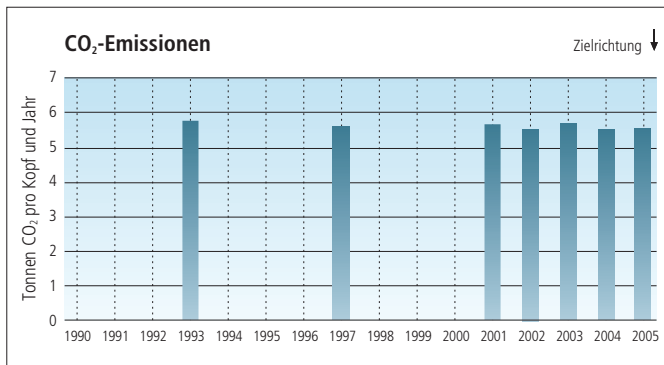
Erfolgreicher Wirtschaftsstandort Zürich

Der Kanton Zürich als Wirtschaftsstandort verfügt über eine hohe Attraktivität für Unternehmen und vermag sich auch im globalen Standortwettbewerb gut zu behaupten. Wertschöpfungsstarke und innovative Unternehmen sind stark vertreten und lassen auf eine «gesunde» Wirtschaftsstruktur schliessen. Das Vorhandensein von viel Know-how, das heisst die Verfügbarkeit von

gut qualifizierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, ist ein wichtiger Standortfaktor, speziell für die wissensbasierten und wertschöpfungsstarken Industrie- und Dienstleistungsbranchen. Der Kanton Zürich spielt auch als Wissens- und Forschungsstandort eine wichtige Rolle. Er verfügt über gute Aus- und Weiterbildungsinstitutionen und entsprechend hoch qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

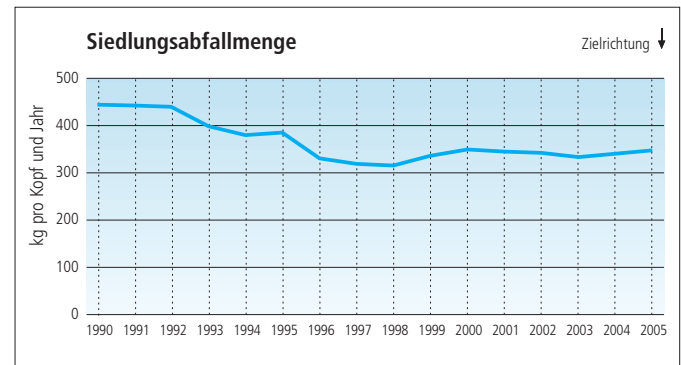
Positive Tendenzen bei Wasser, Abfall und z. T. im Naturschutz

Auch in der Nachhaltigkeitsdimension Umwelt gehen einige Entwicklungen in Richtung Nachhaltigkeit. Die Qualität des Grundwassers wurde durch eine vermehrt an ökologischen Kriterien orientierte Landwirtschaft verbessert. In der Abfallwirtschaft lassen sich ebenfalls positive Entwicklungen beobachten: Die Siedlungsabfallmenge pro Kopf ist gesunken, und die Abfälle werden vermehrt getrennt und wieder verwertet. Bei der Sicherung naturnaher Flächen zeigen sich Fortschritte und die getroffenen Massnahmen zum Schutz von Arten zeigen erste Wirkungen. Trotz positiver Entwicklungen besteht in den Zielbereichen Biodiversität sowie Natur und Landschaft jedoch weiterhin Handlungsbedarf, da die Qualität der geschützten Flächen und die bisher getroffenen Massnahmen noch nicht ausreichen, um die Erhaltung bedrohter Tier- und Pflanzenarten langfristig zu gewährleisten.



Zielbereich Klima: Der Ausstoss von CO₂ ist der Hauptverursacher für den Klimawandel. Die CO₂-Emissionen konnten in den letzten Jahren zwar plafoniert werden, eine echte Trendwende ist aber noch nicht in Sicht.

Quelle: AWEL



Zielbereich Rohstoffverbrauch: Ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Rohstoffen zeigt sich vor allem auf der Abfallseite. Die Abnahme in den 90ern kann mit der Sackgebühr erklärt werden.

Quelle: AWEL

Gute Gesundheit, gute Ausbildung

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung hat sich verbessert. Auch gibt es verstärkte Anstrengungen im Bereich der Gesundheitsförderung, und die Menschen leben im Durchschnitt immer länger. Die höhere Lebenserwartung beruht unter anderem auf neuen medizinischen Möglichkeiten, was sich allerdings in steigenden Gesundheitskosten niederschlägt.

Konzentration auf das Wesentliche

Damit sich der Leser des Nachhaltigkeitsberichts in der Vielzahl von Themen möglichst gut zurechtfindet – und um den Umfang des Berichts nicht ausufern zu lassen – werden die 33 Themen nach einer einheitlichen Gliederung auf je zwei Seiten vermittelt. Die Kernindikatoren werden in ihrer Entwicklung von 1990 bis 2005 dargestellt. Es wird die Bedeutung des Zielbereichs für die Nachhaltige Entwicklung dargelegt und die Entwicklung der letzten 15 Jahre interpretiert. Auch werden in den einzelnen Kapiteln mögliche Handlungsfelder für den Kanton skizziert.

Es war eine grosse Herausforderung bei der Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts, das Wesentliche eines Zielbereichs auf nur zwei Seiten festzuhalten. Dies war jedoch die Voraussetzung dafür, eine Gesamtschau über die Entwicklung zu ermöglichen und dadurch eine Standortbestimmung vorzunehmen (siehe Kasten «Hohe Anforderungen an Kernindikatoren», links).

Die Jugendlichen im Kanton Zürich verfügen über eine gute Ausbildung und hohe Kompetenzen am Ende der Schulzeit – auch im internationalen Vergleich. Stärker zu fördern wäre jedoch jene Gruppe von Jugendlichen, meist aus bildungsfernen Schichten, welche am Ende der Schulzeit noch über ungenügende Kompetenzen verfügt.

Noch nicht auf Kurs in Richtung Nachhaltigkeit

Der Nachhaltigkeitsbericht zeigt aber auch, dass es verschiedene Bereiche gibt, die sich grösstenteils noch nicht nachhaltig entwickeln. Dazu gehören:

Ungebremster Energieverbrauch

Es besteht weiterhin eine ungebremste Nachfrage nach Energie. Problematisch ist, dass der Energiebedarf grösstenteils auf nicht erneuerbaren, fossilen Energiequellen beruht. Erneuerbare Energieträger konnten zwar gefördert werden, machen jedoch immer noch einen sehr kleinen Anteil am Gesamtverbrauch aus. Die klimaproblematischen CO₂-Emissionen konnten nicht gesenkt werden. Ein echter Kurswechsel ist noch nicht eingetreten.

Schadstoffe in der Luft, viel Lärm

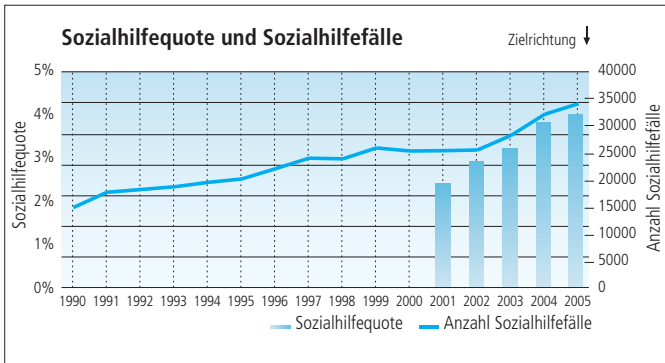
Die Luftqualität konnte während des beobachteten Zeitraums verbessert werden. Trotzdem gibt es weiterhin

Was kann der Nachhaltigkeitsbericht bewirken?

Der kürzlich erschienene Nachhaltigkeitsbericht geht der Frage nach: «Wohin geht die Reise des Kantons?» Geht sie in Richtung einer Nachhaltigen Entwicklung oder sind entgegengesetzte Tendenzen festzustellen?

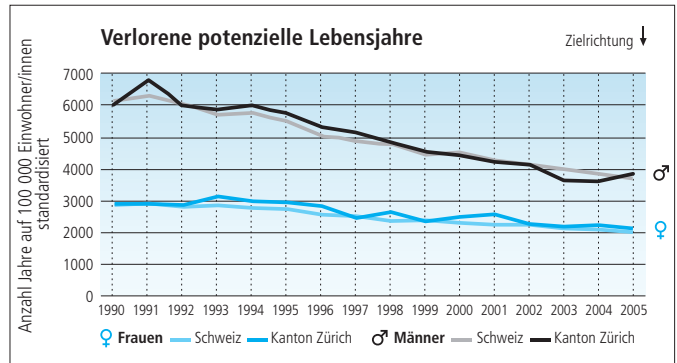
Im Fokus des Berichts steht die Entwicklung wichtiger Themenbereiche über die letzten 15 Jahre. Damit erlaubt er mittel- bis langfristig die Wirkungen staatlicher Entscheidungen sichtbar zu machen. Indem der Bericht die Entwicklungen in wichtigen Politikfeldern aufzeigt, ermöglicht er gleichzeitig, Handlungsoptionen mit entsprechenden Massnahmen zu erarbeiten. Der Bericht schafft so Entscheidungsgrundlagen für das staatliche Handeln.

Diesem Anspruch wird in erster Linie nachgekommen, indem die Erkenntnisse des Nachhaltigkeitsberichts in die so genannte Umfeldanalyse einfließen, einer Lagebeurteilung, welche die mittel- und langfristige Trendentwicklung und Zukunftsthemen für die kantonale Politik erfassen soll. So leistet er einen Beitrag zur Erstellung der Legislaturziele 2007 bis 2011 des Regierungsrates. Der Nachhaltigkeitsbericht ist ein wichtiges Instrument der Reflexion und der Sensibilisierung. Aufgrund seines primären Auftrags als Monitoring-Instrument räumt er jedoch weder Zielkonflikte aus noch definiert er Massnahmen. Dazu braucht es eine intensive politische Auseinandersetzung.



Zielbereich soziale Unterstützung: Die Anzahl Sozialhilfefälle hat bis Ende 2005 stetig zugenommen. Davon betroffen waren vor allem Alleinstehende, Alleinerziehende, junge Erwachsene wie auch kinderreiche Familien.

Quelle: Bundesamt für Statistik



Zielbereich Gesundheit: Die Anzahl Jahre durch den Tod vor Alter 70 (frühzeitige Sterblichkeit) ist gesunken, insbesondere bei den Männern. Ein Grund dafür ist der medizinische Fortschritt, welcher jedoch zu steigenden Gesundheitskosten führt.

Quelle: Bundesamt für Statistik

Grenzwertüberschreitungen, wobei dies hauptsächlich durch die Nutzung von Brenn- und Treibstoffen verursacht wird. Unter der hohen Schadstoffbelastung leiden sowohl die Gesundheit des Menschen als auch die Natur. Auch die durch den Verkehr verursachte Lärmbelastung wird von vielen Bewohnerinnen und Bewohnern als störend empfunden und kann sich negativ auf die Gesundheit auswirken.

Weiter wachsende Siedlungsgebiete

Die wachsende Bevölkerung, der zunehmende individuelle Flächenbedarf und die hohe Konzentration wirtschaftlicher Aktivitäten führen auch im Kanton Zürich zu einer Siedlungsverdichtung und -ausdehnung sowie zu einer Zersiedelung. Die Siedlungsentwicklung verläuft damit weiterhin gegen die Ziele des Natur- und Landschaftsschutzes. In Siedlungsrandbereichen wird die Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr aus Gründen der Finanzierbarkeit schwierig. Betrachtet man den Bauzonenbedarf nicht absolut, sondern pro Einwohner bzw. Arbeitnehmerin, so konnte dieser seit Ende der 90er Jahre zumindest stabilisiert werden.

Sozialhilfefälle und Gewaltbereitschaft

Trotz guter Wirtschaftslage entspannte sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt nur zögerlich. Aufgrund der ungenügenden Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarkts wurden in den letzten Jah-

ren viele Arbeitnehmende mit der Arbeitslosigkeit konfrontiert. Auch die Anzahl Menschen, welche von Leistungen der Sozialhilfe abhängig sind, hat bis Ende 2005 stetig zugenommen. Dies ist oft strukturell bedingt und betrifft vor allem junge Erwachsene, denen der Berufseinstieg nicht gelingt, oder kinderreiche Familien, Langzeitarbeitslose, Alleinstehende und Alleinerziehende. Die Gewaltbereitschaft bleibt hoch und beeinflusst das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung negativ. Vor allem bei den Jugendlichen nehmen die Gewaltdelikte zu.

Um die Zukunftsfähigkeit des Kantons zu sichern, müssen aber auch langfristige Tendenzen berücksichtigt werden. Beispielsweise werden die absehbaren demografischen Veränderungen in der Gesellschaft zu grossen Herausforderungen in der Altersvorsorge, aber auch im Gesundheitswesen führen.

Verankerung der Nachhaltigen Entwicklung im Kanton

Der Regierungsrat plant, das Monitoring über die Nachhaltige Entwicklung im Kanton auch in Zukunft fortzuführen. In vier Jahren soll erneut eine Standortbestimmung vorgenommen werden, um nicht nachhaltige Entwicklungen erkennen zu können.

Um den Kanton Zürich weiter auf Kurs in Richtung Nachhaltigkeit zu bringen, braucht es jedoch die Verankerung des «Nachhaltigkeitsprinzips» in die täg-

chen Entscheidungen. Dabei sind die Verwaltung, die Wirtschaft wie auch die Privatpersonen gleichermaßen gefordert. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie der Kanton Zürich und die 171 Gemeinden ihre Verantwortung für die Nachhaltige Entwicklung künftig stärker wahrnehmen können. Ein mögliches Instrument ist die «Nachhaltigkeitsbeurteilung», mit welcher wichtige Vorhaben (Projekte, Konzepte, Strategien) betreffend ihren Auswirkungen auf Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft überprüft werden können. Damit sollen Zielkonflikte erkannt und angemessen bereinigt werden (ZUP-Beitrag Nr. 42). Der Regierungsrat hat die Baudirektion beauftragt, bis Ende 2007 eine Strategie «Nachhaltige Entwicklung Kanton Zürich» zu erarbeiten und darin aufzeigen, wie er die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung in möglichst vielen Politikbereichen integrieren will. Anlässlich der Medienorientierung vom 20. April 2007 betonte die Regierungsrätin Dr. Ursula Gut-Winterberger, dass der Kanton Zürich seine Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen wahrnehmen will und «dass langfristig kein Weg an einer Nachhaltigen Entwicklung vorbei führt».

Weiterlesen:

Nachhaltigkeitsbericht bestellen oder downloaden: Telefon 043 259 24 17, kofu@bd.zh.ch oder www.umweltschutz.zh.ch